

Jahresbericht 2020 Psychiatrieseelsorge (Heide Gerland)

Stellensituation

Die Landessynode hat 2017 beschlossen, landeskirchliche Pfarrstellen für Seelsorge in psychiatrischen und forensischen Kliniken zu errichten. Eine konkrete Konzeption für bis zu 14 Stellen wurde im Herbst 2019 von Landeskirchenamt und Kirchenleitung beschlossen, nun (endlich) werden Pfarrstellen an den verschiedenen Standorten installiert. Die derzeitigen StelleninhaberInnen sollen nach einem Reflexionsgespräch in die auf acht Jahre befristeten Pfarrstellen berufen werden. Mit Jörg Mertin (Gütersloh) und Antje Hirland (Marsberg) hat es zum 1.4.2020 einen ersten Statuswechsel gegeben. Im Kirchenkreis Bochum wurde Martina Haeseler in die LWL-Klinik Bochum mit halbem Stellenumfang zunächst vom Kirchenkreis als kreiskirchliche Pfarrerin für Krankenhauseelsorge entsandt. Wir hoffen, dass trotz der Pandemie bald weitere Wechsel erfolgen und die Stellenkonzeptionen an bisher nicht oder nur befristet besetzten Kliniken mit den jeweiligen Klinikleitungen gut abgestimmt werden können.

Psychiatriekonvent

Der Psychiatrieseelsorgekonvent hat sich, wie immer (1. Donnerstag im März und September), zweimal getroffen. Durch die Feierlichkeiten zum 100jährigen Bestehen des Klinikums Gütersloh war der Septembertermin ausnahmsweise (!) zeitversetzt am 19.9. Jörg Mertin hatte ein mit Dr. Nalah Saimeh und Dr. Dr. Gabriele Stotz-Ingenlath hochkarätig besetztes Symposium zum Thema „Psychiatrie und Religion“ organisiert. Es gab spannende fachliche Perspektiven auf „Das Böse und das Menschsein“ (schlechte Handlungen resultieren aus dem mangelnden Erleben von Einssein mit der Welt. Spaltung ruft „böses“ Handeln hervor. Zentrale Aufgabe religiösen Handelns sei es, diese Spaltung zu überwinden/ Dr. Saimeh) sowie auf „spirituellen Dimensionen bei psychischen Krankheiten“ (Dr. Storz-Ingenlath), die zu Diskussion und Weiterdenken animierten. Daneben blieb die Wertschätzung der Psychiatrieseelsorge durch die Klinikleitung an diesem Tag besonders in Erinnerung.

Im März dieses Jahres trafen wir uns unter dem Thema „Psychiatrie und Aggression“ in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Marl-Sinsen. Im Rückblick ein letztes Mal „face to face“ vor Corona. Wie sehr das Andachtsthema „Zuversicht“ in den nächsten Tagen und Wochen von Bedeutung werde würde, wusste noch niemand von uns. Der ärztliche Direktor Dr. Rüdiger Haas führte in die Besonderheiten einer Kinder- und Jugendpsychiatrie ein. Neben dem Thema „Schuld“ in der Elternarbeit griff er auch auf das Leitthema des Tages auf. Für alle überraschend war, dass es die meisten aggressiven Übergriffe bei unter 8-Jährigen gibt. Bei

älteren Kinder und Jugendlichen äußern sich aggressive Impulse häufiger in Depressionen oder Autoaggressionen. Im Anschluss stellte Heide Gerland ihre gestalttherapeutische Abschlussarbeit „Gott hat einen Dachschaden“ als Gesprächsgrundlage für einen regen kollegialen Austausch zum seelsorglichen Umgang mit Aggressionen zur Verfügung.